

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauerfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Preis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
 Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
 Durch die Post Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) 1.50, B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) 2.10, beide halbjährlich außer Reichthum.
 Ausland-Preis 20 Pfg. pro Zeile, außerdem 30 Pfg. pro Zeile, außerdem 30 Pfg. pro Zeile, außerdem 30 Pfg. pro Zeile, außerdem 30 Pfg. pro Zeile.
Abdruck-Expedition:
 Große Mühlstraße 15 (Gegenseitige Buchhandlung).
 Größtes täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-6 Uhr.

Halle'sche Neuzeit-Anzeiger.
 Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zeitz (Halle), Expeditor: Zeitz (Halle), Druckerei: Zeitz (Halle).
 Redaktion: Große Mühlstraße 15 (Gegenseitige Buchhandlung).
 Druck und Verlag von H. Schulz in Halle a. S. — Fernsprecher 312.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat sich gebessert.
 Am Samstag erkrankte Minister Köster, das neue Verzeugschiff wurde dem Ganze mit vollständiger Befreiung gegeben.
 Im Ausland fand am Sonntag die Beisetzung des bei Waterberg getretenen Zeitschriftens Chefs Werner v. Arnim statt.
 Eine Verdingung sehr angesehener Persönlichkeiten der Provinz Sachsen und des Preussens Anstalt, an ihrer Spitze Oberpräsident v. Büttner, erfolgt einem Ruf zur Errichtung von Jugendvereinigungen für die sozialistische Jugend in den sächsischen Landen.
 Heber Barfuss ist nunmehr der Belegungsstand verhängt worden.
 Der Ausgang der Kämpfe in der Landwehr ist noch unbestimmt. Russen und Japaner schreiben sich in ihren Berichten beide den Sieg zu.
 Bei den Gefechten der letzten Tage sollen die Verluste der Japaner 5000, die der Russen 10000 Mann betragen.

Zu den neuen Handelsverträgen.

Halle, 31. Januar.
 Aus Berlin wird uns unterm 30. Januar geschrieben: Der Entwurf zum Deutschen Zolltarif und die Handelsverträge, beide mussten infolge einer Qualifikation früher veröffentlicht werden, als die Regierung in Aussicht genommen hatte. Die Presse schickte sich an, das sorgfältig und teilsweise gehaltene Geheimnis zu enthüllen. Das dürfte die Autorität der Regierung nicht, und so tief die amtliche Veröffentlichung der vorzeitigen der Journalisten mit Glanz den Rang ab. Dabei konnte sich die Regierung noch einen weiteren Vorteil zu nütze machen. Sie konnte aus dem gewaltigen Material der Handelsverträge dasjenige zusammenstellen, was sich gut ausnahm, und das andere nachträglich der Betrachtung überlassen. Auch hier ist der erste Eindruck der entscheidende. Wir wollen nicht sagen, dass bei dem Abräumen der neuen Handelsverträge das Licht auf zu reichlich verteilt, und der Schatten vergraben worden ist. Aber man erfährt zunächst nur, was Deutschland bekommen hat und sehr wenig von dem, was es an den Vertragsländern als Gegenleistung abzugeben hat. Die Streitigkeit der Verträge ist noch genauer zu prüfen. Dann erst lässt sich beurteilen, ob die Verträge im großen und ganzen günstige für das deutsche Reich sind. Immerhin erkennt man einflussreiche Punkte, dass Industrie und Handel für die Landwirtschaft die Sache zu gestalten hätte. Die Eisen-, die Maschinenindustrie, die Textil- und die chemische Industrie, ja sogar die Schöpfungen der Kunst und des Kunstgewerbes befinden sich vor der unersichtlichen Aussicht höherer Zolltarifen. Es handelt sich um manche Ware, bei der das Ausland Zeit mit einem Anknüpfen auf Absatzmöglichkeit geltend machen kann, seine, des Auslandes, Industrie bringe diese Ware ebenso gut und ebenso

preiswert hervor. Zum Beispiel, die russische Industrie führt, trotz aller Bevölkerung und Kaufmannschaft, und trotz des in ihr angelegten beträchtlichen französischen Kapitals, ein sehr unbedeutendes Eisen. Die Qualitätsware muss aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland, bezogen werden. Gleichwohl weisen die russischen Häufe auf deutsche Industrie-Produkte zahlreihe und wichtige Erzeugnisse an. Ebenso haben Dänemark und die Schweiz die Industrieplätze in die Höhe gehraucht. Osmänischer sind wir bei Italien danungelassen. Aber mit betreten, das hat a'ndem das, was man „Korruption“ nennt, mitgeteilt hat? Deutschland unterbreitete den Staaten, die vorgezogene landwirtschaftliche Erzeugnisse ausführen, einen gefassten Tarif. Was war einfacher, als unterer Industrie mit ebeno gefassten Tarifen zu Werke zu gehen? Es ist noch alles möglich, das unter-Unterschied hier und da eine Ermäßigung ergibt haben. Doch die neuen Handelsverträge vorgezogene auf die Landwirtschaft zugemittelt sind, geht aus dem Inhalt der heutigen Sonderbeilage der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor. Mit aller Ausführlichkeit sind sie gegeneinander abgemessen. Welche Vorteile der Landwirtschaft künftig gefassten werden und unter welchen Bedingungen sie zu arbeiten haben wird. Von den der Industrie gebotenen Vorteilen lag die öffentliche Zusammenfassung nicht, sie teilt lediglich eine Reihe unbedeutender Tarifpositionen mit. Immerhin schreibt die „Nationalist.“ heute Abend: Der Charakter der neuen Verträge ist durch und durch agrarisch. Tropen könne die Regierung nicht auf dem der Agrarier stehen. Diese Annahme findet eine prompte Bestätigung, indem die „Zagabtg.“, das Organ des „Bundes der Landwirte“, jedoch nach Aufzählung eines langen Verzeichnisses von Festsetzungen und Unterlassungsbündeln zu dem Schluss kommt: In den bisher bekannt gewordenen Punkten sind die neuen Verträge doch weit hinter den geringsten Erwartungen zurückgeblieben, die man nach den Darlegungen der Vertreter der Regierung legen konnte. ... Von der „Zagabtg.“ kann die Verbe Kritik allerdings kaum übersehen. Aber auch die konservativen „Kreuzztg.“ hat sich nicht zu einer Anerkennung der agrarischen Verträge verhalten. Man kann sich noch kein abschließendes Bild machen. Graf Walp. wird sich ein abschließendes Bild schon jetzt machen können, das seit dem Reich. Die Landwirtschaft durch die neuen Verträge zu begünstigen, nicht geringen ist.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 30. Januar. (Halle Nachrichten.) Der Kaiser beehrte heute morgen mit dem Prinzen Heinrich die Götterausstellung im alten Volkensgebäude, wo auch Prinz Solms-Baruth eintraf, unter einem Speisegast im Biergarten, betrat den Reichstag und hörte im Königlichen Schloß die Berichte des Chefs des Zivildepartements und des Ministers Freiherrn v. Hammerstein. ... Die Kaiserin hat seit dem 26. ds. Mts. Potsdam nicht verlassen. Das Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich hat sich nach dem letzten Krankheitsberichte gebessert. Die Temperatur ist weiter zurückgegangen, und Nahrungsaufnahme und Stuhlgang sind jetzt ordentlich.
 (Die Verträge der Verkantung des Prinzen Eitel Friedrich soll nach einer Meldung der „Nordd. Kor.“ in seiner Beteiligung an dem englischen Hofgesellschaft auf dem Eis des Heiligentee bei Potsdam zu haben sein. Am Sonntag, 23. d. M., war der Krönung in Begleitung des Prinzen Eitel-Friedrich und verschiedene Offiziere von 1. Garde-Regiment & B. nachmittags auf dem Heiligentee erschienen, um auf einem abgeparten Zeit der Götterausstellung im sogenannten Weiden Haus im Neuen Garten, Baden zu spielen. In letzter Hinführung läßt sie längere Zeit auf

der hiesigen gelassenen Götterausstellung das Material aus und ergrübeln sich dabei fast. Wiederholt zeigte sich Prinz Eitel-Friedrich dabei bereit auf das Eis und hat sich angedehnt dadurch den Keim zu seiner Krankheit zugegeben, die sich bereits am folgenden Tage bemerkbar machte. Auch der Krönung litt nach dem an einer leichten Erkältung, die aber bald befristet wurde. (Der geben die Meinung mit Vorbehalt wieder. Red.)
 (Nach der „Deutschl. Ztg.“) wird der Kreuzer „Gerta“ am dem jüngst zum Oberleutnant befördert Wingen Walbert, dem Sohne des Kapteins, am 2. Februar in Danzaburg angetreten. Die „Gerta“, welche seit unbedeutend Jahren Prinz Walbert als Kommandant und die Offiziere der Götterausstellung mit dem Regimentskapitel, zwölf Unteroffiziere und dreißig Mannschaften. Die Offizierspost der Götterausstellung und Leibkammeriere Nr. 1 (Potsdam) hatten Deputationen entandt, außerdem waren gekommen Graf Bernd Jidow, Georg Krumm-Sandow, Armin-Kröschowitz, Graf Krumm-Boigkowitz, General-Graf v. Arnim, v. Arnim-Brandenburg, Hauptmann Graf v. Arnim, Graf Krumm, Mitglied des Reichstags, Graf Kroschok (Kerrenhaus), Graf Jepsell, der Adjutant des Königs v. Tzipis, eine Deputation der Oberkommandos der Schutztruppe, v. Kellern-Schönfeld, Graf Jidow, Graf Jidow, Hauptmann Jidow als Vertreter des Generalleutnants Schiller und Generalleutnant Sereck.
 (Zur Errichtung von Jugendvereinigungen in der Provinz Sachsen) und den benachbarten Staaten fordert ein Aufruf auf, der, nach der „Magdeburger Ztg.“ von dem Provinzial-Regierungsrat Dr. Walp. Canndorf H. v. Arnim, Hauptlehrer Heber-Barfuss, Oberlehrer, Oberlehrer v. Büttner, Oberlehrermeister Dr. Götting, Oberlehrermeister Schreiber, Baugewerksmeister Schiller, Baugewerksmeister Dr. Siller und Generalinspektoren Dr. Bierlage erlassen ist. Man soll sich besonders bei aus der Schule entlassenen erwerbsfähigen Jugend annehmen, der Jungen, Lehrlinge und Gesellen, der ungeliebten Arbeiter im jüngeren Alter und; es heißt in dieser Beziehung in dem allgemeinen Teil des Aufrufs folgendermaßen: Es haben uns nicht in der Zeit, unsere mündliche Jugend zu unterstützen zu ergreifen. Dazu leben wir unter der Jugend viel zu sehr und wir müssen, das nicht ein nachdrücklicher Geist das deutsche Volk auf seine Kulturarbeit gebracht hat, sondern der Geist freier Denkes und Schaffens, getragen von der Liebe zu ihrem Volk, ihrem Vaterlande und ihrem Berufsstande. Diese Pflicht müssen wir erfüllen und verlangen wir auch für unsere gewerbliche Jugend. Aber wir verneinen, das sie nicht zu unterstützen ist, das die Jugend vollständig sich selbst überlassen werden sollte. Nein, wir müssen uns ihrer viel mehr annehmen, als es bisher geschah. Wir müssen sie an uns zu ziehen und ihre Herz zu gemütern trachten, ihre Arbeit und ihr Vertrauen. Das aber genug uns nicht, daß wir Verzeugschiffe und Strafen, sondern nur, wenn wir den jüngsten sich selbst überlassen nachheren, wenn wir ihren Leiden und Freuden, ihren Tugenden und Empfinden, ihren Streben und Begehren ein aufmerksames Auge und mildestes Ohr geben. Das haben wir bisher nicht in dem ausreichenden Maße getan. Wir haben sie an vielen Orten gehalten und wollen jetzt nach ihrem Beispiel. Sie haben uns nicht genügend darum gekümmert, was der Regierung, der ungeliebten jugendliche Arbeiter, dem der Familienanhang, nach an solchen Sonntagen und langen Winterabenden anhängt, und ob er den Tag des Herrn in mühevoller oder mühevoller Weise teilt und befristet. Sie haben ihre sehr häufig überlassen und haben uns die höchsten Folgen einer Unterlassung, von der sich niemand von uns ganz freisprechen kann. Aber noch ist es Zeit, das Unterlassene gut zu machen. Wir müssen

geheißt, das wird Dir bejodertes Vergnügen machen, Gabriele, nun wird Dir das alte Schloß noch einmal so lieb sein.
 „Nein, nein, es pußt hier wirklich seit gestern“, beteuerte die kleine Frau und sah sich dabei herum und ängstlich um. „Deshalb sind auch die anderen Leute alle fortgegangen, sie konnten es nicht länger aushalten und mein armer Mann —“ sie brach von neuem in einen Tränenstrom aus und der Leuchte in ihrer Hand schwankte so heftig hin und her, daß es Gabriele für geraten hielt, ihr das Licht fortzunehmen, damit sie nicht plötzlich in den Finsternis befand.
 „Liebe Frau, in unserem Jahrhundert pußt es nicht mehr, höchstens in den Köpfen der Leute“, entgegnete der Kommerzienrat mit erhabener Stimme und richtete seine kleine Gestalt in die Höhe. „Wir sind zu aufgeregelt, um selbst an die Gespieler eines Schloßes zu glauben, und wenn es noch so alt wäre.“
 „Es pußt also hier, das ist dröselig“, sagte Alwin mit spöttischem Aufsehen hinzu.
 „Nein, nein, es ist die Wahrheit, die Geister toben furchtbar und besonders in dem kleinen Speisesaal.“
 „Dann führen Sie uns dorthin.“ Wir wollen ihre Bekanntschaft machen. Nicht wahr, Kinder, das wird nicht werden — und da bringen schon die beiden Hofmeister unser Gepäck, wir können uns also nach den höheren Regionen in Bewegung setzen. Gehen Sie voran, Frau — Frau —“
 „Nein, nein“, ergänzte die, und Gabriele wieder das Licht abnehmend, kam sie dem Geiste nach, der Kommerzienrat mit Alwin und Gabriele folgten, während die beiden Kutscher mit den Gepäcksäcken den Schluß machten und der Alte dabei seine Laterne in der linken Hand trug, jedoch die finstere, steile Treppe nachdrücklich beleuchtend war.
 Als man oben angekommen war, empfing sie ein breiter Korridor, der sich nach beiden Seiten ins Unendliche ausdehnen schien. Frau Neufchler folgte den Weg zur Linken ein.

Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Habicht.
 (Fortsetzung.)
 Eine mächtige Vorhalle zeigte sich von der rechts und links Treppen zu den oberen Gemächern führten.
 Die Frau blieb stehen und sah den Kommerzienrat mit einem unterwürigen, fragenden Blicke an. „Ja, haben Sie nicht schon einige Zimmer für uns eingerichtet, da Sie meine telegraphische Depesche erhalten haben?“ war die laute und lebhaft Gegenfrage derselben.
 Der Frau läuzten jedoch wieder Tränen aus den Augen: „Ach, ich habe ganz den Kopf verloren, seitdem der Baron tot und mein armer Mann verschunden ist.“
 „Den Kopf verlieren? — Das dürfen Sie nicht, den geranzten Sie jetzt ganz notwendig“, entgegnete Braumüller im beherrschenden Tone, als könne er damit die Frau an besten aus ihrer weinerlichen Trümmerei aufrichten. „Es werden doch ein paar bewohnbare Zimmer im Schloße sein, dahin bringen Sie uns zunächst und dann müssen Sie uns ein Abendbrot beschaffen, liebe Frau; wir machen Ihnen freilich viel zu schaffen, aber was können wir dafür, wenn Sie die andere alle fortlaufen lassen.“
 „Ist wirklich die übrige Dienerschaft fort?“ fragte Gabriele. Die Frau nickte verneinend mit dem Kopfe.
 „Dann werden wir die Schürken mit der Polizei zurückholen lassen“, rief Alwin, der seine kleine Baune nicht länger mehrstem konnte. Die Sache nahm einen ganz ungewöhnlichen Verlauf. Heute hier zu bleiben, gefiel ihm gar nicht, seine Doer war jedenfalls besser, in die kleine Stadt zurückzuführen und dort zu übernachten, aber der Vater wollte nun einmal nichts davon wissen.
 „Schöne Besichte!“ murmelte der Kommerzienrat, die Bande schreit das Schloß ausgeplündert und dann sich aus dem Stabe gemacht zu haben“, und Alwin nickte zustimmend

mit dem Kopfe; er war sonst ganz anderer Meinung als sein Vater, aber auch ihm kam die ganze Sache sehr verdächtig vor und so war es wohl das Klügliche, wenn man schon heute hiebleich, um möglichst hinter die Schliche der nichtswürdigen Menschen zu kommen — und wenn sie wirklich sich der Wänderung des Schloßes schuldig gemacht hatten, sie so rasch wie möglich verfolgen und wieder einjagen zu lassen.
 Frau Neufchler richtete aberachst ihre tränenreichsten Augen auf den jungen Mann, den sie jetzt erst bemerkt zu haben schien; trotzdem er so energiegelade Worte fallen ließ, schien er gar keinen abgesehenen Eindruck auf sie gemacht zu haben; denn sie stimmte ihm jedoch lebhaft zu: „Sie haben recht, gnädiger Herr. Ich habe in meinem Schmerz ganz vergessen, der Polizei Anzeige zu machen, aber ich werde jedoch den alten Martin hinhinerschicken.“
 „Ist das der taube Alte, der sich uns als der Kutscher des Barons zu erkennen gegeben hat?“ fragte der Kommerzienrat, und als die Frau dies bekräftigte, sagte er lebhaft hinzu: „Der darf jetzt nicht fort, den brauchen wir hier ganz notwendig.“
 „Könnte da nicht unser Kutscher die Anzeige mitnehmen?“ meinte Gabriele, und der Vater rief erseht: „Beiläufiger Einfall. Ich werde mich jedoch hinführen und die Anzeige machen, der Mann kam so lange warten. Und nun, liebe Frau, führen Sie uns hinaus. Ob rechts oder links, ist uns gleichgültig, nur in Rämme, die etwas wohnlich eingerichtet sind.“
 „Der Baron liegt im rechten Flügel als Leiche, ich möchte Sie auf den linken Flügel führen, in dem kleinen Speisesaal, aber dort —“ die Frau hinstie und wollte wahrscheinlich mit der Sprache nicht weiterkommen.
 „Was gibt es dort?“ fragte der Kommerzienrat, der endlich ungeduldig wurde.
 „Es pußt hier dem Tode des gnädigen Herrn Barons im Schloße, und dort ist es am schlimmsten.“
 Braumüller ließ ein lustiges Gelächter aus: „Ach, das ist gut. Seht Ihr, Kinder, wir hören gleich eine Geister-

Geschäftshaus

Jeder Preis ohne Konkurrenz!

J. Lewin

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Gegründet 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grosser

Gegründet 1859.

Räumungs-fussverkauf.

ca. 12000 Meter schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze Fantasiestoffe Meter 60 n. 95 P.	Besonders empfehle: Natté, ganz Wolle. Meter 75 P. M. 1.00	Cheviot, 110 cm br., ganz Wolle. Mtr. 85 P. M. 1.25	Mohair, Prima Qualität. Mtr. 95 P. M. 1.35.
---	---	---	---

ca. 12500 Meter Ball- u. Gesellschafts-Stoffe.

Glatte Ballstoffe in allen Lichtfarben Mtr. 45.75 P. M. 1.25	Besonders empfehle: Voile, ganz Wolle, Meter 60 P.	Fantasia-Gewebe Meter 50 n. 75 P.	Fantasiestoffe mit seidenart. Effekten Mtr. 80 P. M. 1.25
---	---	---	--

ca. 60000 Meter

schwarze und farbige Seidenstoffe.

Unter anderem empfehle: Seiden-Pongé das Meter 30 P.	Reinseidene Merveilleux das Meter 55 P.	Reinseidene Taffete das Meter 78 P.	Reinseidene Libertys das Meter 1 Mk.	Reinseidene Armures das Meter 1 ²⁵ Mk.	Reinseidene Damassés das Meter 1 ³⁵ Mk. u. 1 ⁷⁵ Mk.	Rohseide, vorzügliche Ware, das Meter 1 ²⁵ Mk.
---	---	---	--	---	---	---

Ein grosser Posten **Seiden-Sammete**, hochfeine Qualitäten in neuen Farbentönen, **Meter Mk. 1.25.**

Ca. 43000 Stück Handtücher und Tischtücher.

Dreil- und Jacquard-Handtücher nur vorzügliche, bestbewährte Qualitäten, extra breit, und Stück 25, 40, 45 Pf. höher.	Jacquard-Tischtücher, nur erstklassige Fabrikate, in allen Grössen und Stk. 80 Pf., M. 1.60, 2.00 und höher.
---	--

Ca. 3150 Dutzend Herren-, Damen- u. Kinder-Taschentücher.

Besonders empfehle: Weisse Herren- u. Damen-Taschentücher, Rein-Leinen, bestbewährte Qualitäten, M. 2, 10, 2, 75, 3, 50.		
Damen- Taschentücher mit bunter Bordüre Dutzend 1 Mark.	Bätlé- Taschentücher mit Holzsau Dutzend M. 1.80.	Damen-Bätlé- Taschentücher mit eleg. farbigen Bordüren Dtz. M. 1.65, 2.50, 3.50.

Ca. 24000 Stück Damen-Herren- u. Kinder-Wäsche,

nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- u. Nacht-Heimden mit Madeira-Stickereien, feiner feineren Bekleidern, Piqué-Jacken u. Rücken, Herren- u. Kinder-Wäsche etc. etc.
zu enorm billigen Preisen.

ca. 16000 Meter Engl. Tüll-Gardinen.

Besonders empfehle zwei Hauptqualitäten **das Meter 48 Pfg. (regulärer Preis), abgepasst: das Fenster Mk. 4.50 (regulärer Preis Fenster Mk. 7.50)**

Ein grosser Posten Blusen u. Morgenrockstoffe, nur schwere vollgriffige prima Qualitäten in modernen Dessins	das Meter 30 u. 35 Pf.
Ein grosser Posten Eisasser Zephir-Cretonne, vorzügliche Qualitäten für Blusen und Kleider etc.	das Meter 29 u. 35 Pf.
Ein grosser Posten Tischdecken in neuen Dessins, mit Schnur, Bortenbesatz u. Application usw.	M. 1.—, 1.75, 2.75 u. 3.50
Ein grosser Posten Seidenbänder jeglicher Art in allen modernen Farben. Besonders empfehle einfarbige breite Satin- und Rips-Seidenbänder	das Meter 8, 10 u. 12 Pf.
Ein grosser Posten Spitzen u. Einsätze, meist bessere Genres, in allen Breiten, nur bestbewährte Qualitäten. Besonders empfehle einen Posten einzelne Korsetts und Pariser Gürtel	das Meter 5, 10, 15 Pf. u. höher.
Ein grosser Posten Damen-Korsetts, Damen- und Kinder-Schürzen zu unerreicht billigen Preisen.	
Ein grosser Posten seidene Damen-Regenschirme, solide Qualitäten, elegante Griffe,	M. 3.50
Ein grosser Posten Damen-Faltengürtel aus Leder mit moderner Knopfgaritur	35 Pf. u. 50 Pf.
Ein grosser Posten schwarze Straussfedern ca. 35 und 40 cm lang	90 Pf., M. 1.15 u. 1.25
Ein grosser Posten Fantasia für Hut-Garnituren	das Stück 5, 10, 15, 20 u. 30 Pf.
Ein grosser Posten Matrosen- u. Prinz Heinrich-Mützen, „Neuheiten“	25, 35 u. 45 Pf.
Ein grosser Posten Herren-Krawatten, nur moderne Façons,	10, 15, 28 u. 38 Pf.
Ein grosser Posten Herren-Hosenträger „nur prima Qualitäten“	38, 45, 50, 60 Pf.
Ein grosser Posten elegante Schleifen u. Jabots, Neuheiten dieser Saison,	10, 20, 30, 45 Pf.
Ein grosser Posten Damen-Blusen, in besonders reicher Auswahl,	55, 85 Pf., M. 1.45, 2.20
Ein grosser Posten Damen-Unterröcke, einfache und elegante Genres,	35 Pf., M. 1.25, 1.65 u. höher.

Ein grosser Posten Damen-Paletots,

moderne Façons in tadelloser, geschmackvoller Ausführung,
M. 3⁵⁰ M. 4⁵⁰ M. 6⁰⁰

Ein grosser Posten Damen-Capes

in solider Ausführung M. 2⁵⁵
Ein grosser Posten **Abend-Mäntel**
und **Capes,** mit u. ohne Pelz-Garnitur
M. 5⁰⁰ M. 7⁵⁰ M. 10⁵⁰

Ein grosser Posten seidene Damen-Blusen

für Ball und Gesellschaft
M. 5⁵⁰ M. 7⁵⁰ M. 15⁰⁰
(regulärer Preis M. 10.75 bis M. 45.—.)
Ein grosser Posten **Elfenbein-Kostüm-Röcke**
zu enorm billigen Preisen.